Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

286 (5.12.1899) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 286. Mittagsblatt. Karlsruhe, Dienstag, den 5. Dezember **1899**

Bedarf Deutschland einer starken Flotte?

(Vortrag des Professor Dr. Schäfer.)

Diese Frage hat in den letzten Jahren unser deutsches Volk in steigendem Grade beschäftigt. Man wird ihre Bedeutung nur richtig verstehen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sie auch bei allen andern Völkern aufgeworfen wird, die auf Geltung in der Welt noch nicht verzichtet haben. Unser Flottenverein ist nur eine Nachahmung ähnlicher Verbindungen bei auswärtigen Völkern. Diese Erscheinung erklärt sich durch die Entwickelung unseres Jahrhunderts. Die Fortschritte der Technik haben die Bedeutung von Raum und Zeit in einer Weise herabgedrückt, die am Anfang des Jahrhunderts auch die kühnsten Erwartungen nicht voraussehen konnten. Die entlegensten Teile der Erde sind miteinander in regste Verbindung getreten. Unser geographisches Wissen erstreckt sich bis in die innersten Gebiete von Erdteilen, die vor 100 Jahren kaum über die Küstengegenden hinaus bekannt waren. Koloniale Thätigkeit hat infolge dessen einen ungeheuren Aufschwung genommen. England, Rußland, Amerika beherrschen zusammen ziemlich die Hälfte der Erde. Die Bevölkerungszunahme ist eine geradezu staunenswerte gewesen, besonders jenseits des Atlantischen Ozeans. Dadurch hat der Verkehr einen Umfang gewonnen, der vor zwei Menschenaltern kaum geträumt werden konnte. Er bewegt jetzt mehr Millionen Tonnen, als damals Hunderttausende. An diesem allgemeinen Aufschwung hat das deutsche Volk einen reichen Anteil genommen, in den letzten 30 Jahren fast den reichsten von allen. Unsere Bevölkerung hat sich in den Jahren 1872 bis 1896 um 28 Proz. vermehrt; unser Handel nach dem Wert berechnet um 60 Proz., nach der Menge um 166. An diesem Zuwachs hat der überseeische Verkehr den weitaus größten Anteil gehabt. Der Seehandel betrug 1872 ein Drittel unseres Gesamthandels, 1896 zwei Drittel. Und wieder ist es im Seehandel der Fernverkehr gewesen, der besonders gewachsen ist. Der Verkehr mit Südwesteuropa gewann in den genannten Jahren 60 Proz., der mit Großbritannien 88, der mit den Vereinigten Staaten 128, der mit Mexiko, Mittel- und Südamerika 317, der mit Australien 475, der mit Ostindien und Ostasien sogar 480 Proz. Entsprechend hat sich unsere Handels-Flotte vermehrt, und auch da fällt der Zuwachs fast ausschließlich auf die Nordseehäfen, die für den Weltverkehr so außerordentlich viel günstiger liegen. Während unsere Ostseeflotte in den Jahren 1871 bis 1895 nur 26,4 Proz. gewann, stieg die Nordseeflotte um 306,5 Proz. Die deutschen Beziehungen bis in die fernsten Gegenden der Welt sind in ungeheurer Weise gewachsen. Die Kapitalien, die im Ausland angelegt sind, beziffern sich nach Milliarden. Wir besitzen die schönsten, größten und schnellsten Dampfer der Welt. Es giebt zur Zeit 32 Kauffahrteischiffe, die über 10 000 Tonnen fassen; davon sind 19 deutsche, 9 englische, 4 amerikanische. Entsprechend ist unser Handel gestiegen; wir nähern uns von Jahr zu Jahr mehr den Engländern. Unser Gesamthandel hat sich seit 1889 von 6½ auf über 9 Milliarden gehoben, während die Engländer sich seit dem Beginn der 80er Jahre fortdauernd um die 14 Milliarden bewegen. Unsere Ausfuhr ist der Englands noch näher gerückt; diese ist ihr nur noch um ½ Milliarde voraus. Immer und immer wieder ertönen in England Stimmen, die auf diesen gefährlichen Rivalen hinweisen und zu den verzweifeltsten Mitteln raten, um ihn unschädlich zu machen. Es ist so, daß die Freiheit der See für das deutsche Volk eine Lebensfrage geworden ist. Unsere Bevölkerung hat sich gerade im letzten Jahrzehnt in unerwarteter Weise vermehrt. Die Zunahme der letzten 30 Jahre hat überhaupt nur die städtische Bevölkerung getroffen, nicht die ländliche. Infolge dessen ist die Zusammensetzung unserer Bevölkerung in einer vollständigen Verschiebung begriffen. Während im Jahre 1882 noch 42,5 Proz. landwirtschaftlicher Bevölkerung gezählt wurden, betrug diese 1885 nur noch 35,7 Proz. Unsere Nahrungsmittelproduktion kann nicht Schritt halten mit der Zunahme der Bevölkerung. Wir sind in steigendem Maße für den Bezug der notwendigsten Lebensmittel auf das Ausland angewiesen. Eine ganze Reihe unentbehrlicher Rohstoffe müssen wir entweder ausschließlich oder zum größten Teile aus dem Ausland beziehen: Petroleum, Baumwolle, Wolle, Seide, zahlreiche andere Faserstoffe, Roheisen, Erze, Rohstoffe für unsere blühende, so unvergleichlich dastehende chemische Industrie u. s. w. u. s. w. Es ist selbstverständlich, daß wir für unsere gewerbliche Thätigkeit in steigendem Maße auf Ausfuhr nach fremden Ländern rechnen müssen. All' diese völlig unentbehrlichen Beziehungen unterhalten wir schon jetzt zum weitaus größeren Teile über See und werden das von Jahr zu Jahr mehr thun müssen. Jeder Krieg mit einer Macht, die uns zur See in erdrückender Weise überlegen ist, bedeutet einen geradezu tötlichen Schlag für unsere Volkswirtschaft. Millionen unserer Arbeiter mit ihren Familien würden brotlos werden. Niemand wird sagen, daß ein derartiger Krieg nicht möglich oder auch nur unwahrscheinlich wäre. Nach den Hergängen, die sich zwischen Amerika und Spanien, zwischen England und den Buren abgespielt haben, kann niemand mehr wagen, zu behaupten, daß in unserer angeblich so humanen Zeit ein Streit nicht mehr vom Zaune gebrochen werden könne. Englische Blätter sprechen es offen aus, daß ein Handel von 5 Milliarden wohl das größte Kriegsobjekt sei, um das jemals gekämpft wurde. Wir müssen eine Flotte besitzen, die stark genug ist, unsere Küste zu decken und unsere Häfen offen zu halten. Das erfordert Opfer. Die finanzielle Frage will sorgfältig erwogen sein. Aber niemand kann behaupten, daß wir die Last nicht tragen könnten. Vermöchten wir das wirklich nicht, so könnten wir aus den Reihen der Völker, die um eine Zukunft ringen, zurücktreten. Man hört immer wieder die Behauptung, daß die jetzige Militärlast schon unerschwinglich sei und zum Ruin unseres Volkes führen müsse. Behauptungen werden dadurch nicht wahrer, daß man sie wiederholt. Hat denn nicht Preußen, ehe das Deutsche Reich entstand, die gleiche Last der allgemeinen Wehrpflicht und eines starken stehenden Heeres durch 50 Jahre getragen, und kann irgend jemand behaupten, daß Preußen in dieser Zeit in seiner wirtschaftlichen und geistigen Entwickelung hinter anderen deutschen Staaten zurückgeblieben sei? Sind wir seit der Gründung des Deutschen Reiches ärmer geworden? Ist nicht der allgemeine Wohlstand trotz der schweren Militärlasten in geradezu staunenswerter Weise gestiegen? Hat sich nicht die Lebenshaltung aller Klassen nach allen Richtungen hin in erfreulicher Weise gehoben? Haben wir in dieser Beziehung etwa einen langsameren Fortschritt zu verzeichnen als andere europäische Völker. Stehen wir ihnen in Bezug auf gemeinnützige Einrichtungen, auf Entwickelung des Verkehrswesens, auf Pflege von Wissenschaft und Kunst in irgend einer Weise nach? Sind wir ihnen nicht im Gegenteil in mancher Beziehung überlegen? Vielleicht wären wir ja noch reicher, wenn wir den Frieden hätten bewahren können ohne stehendes Heer. Aber wo wäre der Friede seit 1871 geblieben ohne ein solches? Wir verdanken ihn nur der Thatsache, daß wir stark sind. Und wir werden ihn auch zur See haben, wenn man Anlaß hat, uns zu fürchten, und weiß, daß ein Angriff auf uns mit Gefahr verbunden ist. Die Versicherungs-Prämie, die wir für den Frieden zu Land und zu Wasser zu zahlen haben, kommt uns unendlich viel wohlfeiler zu stehen als ein Krieg mit ungenügenden Streitkräften. Es kann gar keinem Zweifel unterworfen sein, daß die Frage, ob wir eine genügend starke Flotte haben werden, keine Frage der Leistungsfähigkeit, sondern der Opferwilligkeit ist. Wenn wir wollen, können wir auch. Wir müssen aber wollen, wenn wir als Volk bestehen wollen

Der südafrikanische Krieg.

Ⅹ **London**, 3. Dez.

Ueber die Situation in Natal liegen heute, wie das Kriegsamt selbst zugiebt, zwei Depeschen vor, die indessen bezeichnenderweise als nicht zur Veröffentlichung geeignet, charakterisiert werden.

Inzwischen vollziehen die Buren eine starke Veränderung ihrer Frontstellung und gehen von Aliwal North und den Kreuzungspunkten der Bahnlinien, die sie unter schwächerer Bedeckung lassen, westwärts auf De Aar Junction zu, offenbar in der Absicht, General Methuen abzuschneiden. Es zeigt sich immer mehr, daß der Vormarsch Methuens verfehlt und fehlerhaft ist, denn heute und in der nächsten Zeit ist keine Möglichkeit gegeben, ihm die Verstärkungen, die er braucht, nämlich Kavallerie und reitende Artillerie nachzusenden. — Die Verlustlisten von Modders Hill enthalten auch Lord Methuen und den Grafen v. Gleichen; es ist wirklich eine Ironie des Schicksals, daß dieser General, der seinen Offizieren befahl, sich in die Uniform des gewöhnlichen Soldaten zu verkleiden, damit ihr Rang nicht von den Buren erkannt würde, nun selbst von einer Burenkugel getroffen wurde. Seine Blessur, ein Schuß in den Oberschenkel, ist indessen nicht gefährlicher Natur und hindert ihn nicht, den Oberbefehl weiter zu führen. Der gleichfalls verwundete Graf v. Gleichen ist ein Großneffe der Königin von England und Sohn des verstorbenen Prinzen Victor von Hohenlohe-Langenburg. Er gehörte dem Stabe Sir Redvers Bullers an und war Offizier bei den Grenadieren. In der Nilexpedition 1884/85, in der er eine Abteilung Kameelreiter kommandierte, zeichnete er sich aus, später wurde er dem Nachrichtenbureau zuerteilt. Er schrieb mehrere Bücher über seine Kriegsfahrten und über seine Beteiligung an den Missionen zu Menelik, sowie nach Marokko. Die Buren haben die Gewohnheit, niedrig zu schießen und die meisten Verwundeten haben, wie Lord Methuen, Blessuren in den Unterleib oder in den Beinen erhalten. Eine Anzahl hatte Schüsse in den Rücken erhalten, was entweder mit dem Kreuzfeuer, in das sie genommen waren, oder mit anderen Gründen erklärt werden kann. Die Blutungen waren fast in allen Fällen sehr stark, und es ist bemerkenswert, daß sich besonders in den letzten Gefechten wieder gezeigt hat, daß die Schußlaesuren wenig oder gar keinen Schmerz verursachten und oft gar nicht verspürt wurden. Eine ganze Anzahl Verwundeter sind noch mehrere hundert Meter weit avanciert, nachdem sie den Schuß erhielten, und sie brachen erst zusammen, als sie durch den Blutverlust absolut geschwächt waren. — Da effektives nicht zu melden ist, halten „Central News" wieder für angebracht, die Buren zu beschuldigen, daß sie Explosivkugeln benützen; anders sei die Art der Verwundungen nicht zu erklären. „Das mag nun sein, wie es will", sagen „Central News", „jedenfalls ist es ziemlich sicher, daß der Feind entweder Dum-Dum-Geschosse oder irgend etwas ähnliches benützt". Gegegnüber diesen Albernheiten ist es erfreulich, im „Natal-Advertiser" zu lesen, daß die Buren alles mögliche thaten, um die wenigen verwundeten englischen Soldaten, die sie auf dem Felde fanden, so gut wie möglich zu behandeln und daß sie ihre Aerzte entschuldigten, weil sie infolge der geringeren Vorkehrungen, die von Seiten der Buren im Verhältnis zu den Engländern für die Verwundeten getroffen werden konnten, soviel thaten, wie sie gerne wollten. Inzwischen ist mit der Zurückschickung der verwundeten und kranken Soldaten nach England begonnen und kurz vor den Weihnachtsfeiertagen wird der Dampfer „Orient", der gestern von Kapstadt absegelte, in Southampton erwartet. Mittlerweile ist die Entsendung einer neuen (sechsten) Division nach Südafrika beschlossen und damit soll die englische Streitmacht am Kap auf 90 000 Mann gebracht werden. Eine Brigade wird aus 10 000 Mann bestehen und neben drei Batterien Feldartillerie ein Regiment Pioniere enthalten; den Oberbefehl über die Division soll Generalleutnant Sir Mansfield Clarke führen.

Deutsches Reich.

❑ **Aus dem Wahlkreise Germersheim-Bergzabern** schreibt man unterm 2. Dember: Die Agitation für die in zwei Wochen stattfindende Reichstagsersatzwahl ist bis jetzt erst von den Sozialisten in öffentlicher Weise bethätigt worden. Sie haben in verschiedenen Orten des Germersheimer Bezirks, wo jetzt eine starke Arbeiterbevölkerung ansässig ist, für ihren Kandidaten, Buchdrucker Huber-Ludwigshafen, Stimmung gemacht. Wenn man bedenkt, daß die nationalliberalen und klerikalen Stimmen bei der Hauptwahl im vorigen Jahre sich so ziemlich die Wage hielten, so wird man die sozialistische Zählkandidatur als nicht ganz belanglos betrachten dürfen. Denn kommt es zu einer Stichwahl, so werden sie, die das letzte Mal an 1200 Stimmen aufbrachten, den Ausschlag geben. Daß das Centrum bis jetzt noch keine öffentliche Versammlung zur Einführung seines Kandidaten, Bürgermeister Baumann-Hördt, abgehalten hat, erklärt sich wohl aus der geheimen Arbeit der Geistlichen auf der ganzen Linie und der guten Organisation, die ein ausgedehntes Netz von „Volksvereinen" und „Raiffeisenvereinen" gezeitigt hat. In der Pfalz sind nämlich die katholischen Raiffeisenmänner von den protestantischen seit einigen Jahren strenge geschieden. Da zudem der klerikale Kandidat als praktischer Landwirt und Kenner der Lage der Tabakbauern im Germersheimer Bezirke beliebt ist, hält das Centrum seine Vorstellung in mehreren größeren Orten kurz vor der Wahl für genügend. Für die Liberalen wäre aber eine stärkere Entfaltung der Agitation schon jetzt dringend nötig. Denn ungeachtet des Ansehens ihres Kandidaten im größeren Teile des ländlichen Wahlkreises in seiner Bewährung in längerer politischer Thätigkeit steht doch ein scharfer Wettbewerb ziemlich ebenmäßiger Kräfte bevor, dessen Entscheidung von einer zielbewußten Aufklärung der Wähler über das politische und wirtschaftliche Programm des Kandidaten wesentlich beeinflußt wird. Eine anerkennenswerte Leistung hat übrigens in letzter Stunde noch die nationalliberale Partei im Kanton Germersheim durch Gründung eines Kantonalvereins vollbracht. Diese Organisation kommt für die bevorstehende Wahl jedenfalls sehr zu statten.

* **Politische Wortspiele.** Die „Germania" macht den

Heimchen an fremdem Herd.

Von Hans Wachenhusen. (5)

Nachdruck verboten.

„Gut! Besser, Ihr lernt sie auch erst kennen! Ich schreibe ihr also heute in diesem Sinne. Sie selbst scheint sich in ihr Schicksal gefunden zu haben. Mach' Dich aber darauf gefaßt, sie wird Dir fremdartig erscheinen, ist Oesterreicherin, polnischer Abkunft, sogar von mütterlicher Seite. Ein liebes Kind; spricht kaum merkbar den österreichischen Dialekt, da ihr Vater ein geborener Norddeutscher war."

„Von wem redet Ihr?" fragte ein junger Mann in Leutnants-Uniform, mit frischem, unternehmenden Gesicht, klugen, graublauen Augen, dunkelblondem Haar und einem Schnurrbärtchen.

„Es handelt sich um einen Besuch, den ich uns einladen möchte, wenn es der Mama recht ist, nämlich die arme, verwaiste Priska, sie bedarf wohl teilnehmender Seelen in ihrem Alter. Ich habe Euch ja genug von ihr gesprochen."

„Scheint eine kleine Schwärmerei von Dir zu sein, Papa! Sie ist uns doch geographisch und verwandtschaftlich eigentlich ziemlich fern; aber wie Du willst: Platz ist ja vorhanden in unserer Wohnung und an allzu große Ansprüche wird sie noch nicht gewöhnt sein. . . . Wie denkst Du darüber, Mama?" fragte Bernhard.

„Sie könnte das Fremdenzimmer bekommen, wir erwarten in nächster Zeit Niemand, und wenn Jobst wieder kommt, für den steht ja sein Zimmer immer bereit. Ich muß gestehen, ich hätte gern ein angenehmes junges weibliches Wesen um mich."

Die Frau Oberst schien von weichem Gemüt zu sein; in ihrer Stimme, ihrem Gesicht lag Freundlichkeit, ja Herzlichkeit. Sie war niemals anderen Sinnes, als ihr Gemahl.

„Na, dann bin ich neugierig!" Bernhard setzte sich im andern Zimmer an den Kaffeetisch. „Nach einer Photographie, die der Vater mitbrachte, muß sie ganz nett sein . . . Wie alt ist denn diese Cousine? rief er durch die Thüre.

„Siebzehn muß sie wohl schon geworden sein!" antwortete der Oberst, der noch überlegte.

„Und wie lange soll der Besuch dauern?"

„Das wird von den Umständen abhängen."

Eben trat noch ein anderer junger Mann mit braunem Haar und kurz gehaltenem Vollbart in das Frühstückszimmer und nickte Bernhard zu — Jobst, der ältere Sohn.

Er war im Reiseanzug, schritt zur Thür des Arbeitszimmers, wünschte den Eltern einen guten Morgen und setzte sich zu dem Bruder an den Frühstückstisch, mit Eile etwas zu sich nehmend.

„Herrgott!" rief die Mutter, ihm nachtretend, „über die Angelegenheit hätten wir fast ganz vergessen, daß Du heute Morgen reisen mußt!" Sie legte ihm zärtlich die Hand auf die Schulter.

„Ueber welche Angelegenheit?" fragte er aufblickend und sie anlachend.

„Nun, daß wir Besuch bekommen."

„Ah, die österreichische Cousine!" lachte er.

„Der Papa hat uns eben erst davon gesprochen!"

„Mir sagte er, da ich abreisen muß, schon gestern Abend davon. Schade, ich kann sie nicht erwarten! Die Kollegien haben gestern schon begonnen; ich habe also Eile. Grüße sie von mir!"

„Was Ihr Juristen für Eile habt! Fünf Semester bummelt Ihr und dann erst setzt Ihr Euch hin. Und dabei jedes Jahr ein halbes Jahr Ferien!" scherzte der Bruder.

„Wir müssen uns doch von unseren geistigen Anstrengungen erholen!"

Jobst schien in bester Laune. Seine Mienen hatten etwas liebenswürdig Sarkastisches. „Eure Examen sind Kinderspiel gegen die unserigen!"

„Warum hast Du denn des Königs Rock wieder ausgezogen?"

„Weil ich etwas Höheres suchte, als drillen und gedrillt zu werden.

Der Diener meldete, das Gepäck sei in der Droschke. Er erhob sich und umarmte zunächst die Mutter.

„Ihr werdet mich lange nicht sehen! Ich will meine Ferien fortab benutzen, um die Welt zu sehen; der Vater hat's mir bereits zugesagt."

In bester Stimmung trennte er sich von den Seinen.

Die Mutter schaute ihm durch das offene Fenster nach, dann kehrte sie zu ihrem Gatten ins Arbeitszimmer zurück. Die Sache gefiel ihr. Die Wohnung war geräumig genug, um diesen Gast aufzunehmen; sie hatte dann doch ein Wesen, mit dem sie plaudern, das sie bei ihren Spaziergängen, bei ihren Einkäufen begleiten konnte, denn Jobst war ja selten da; Bernhard verließ des Dienstes wegen gewöhnlich schon im Morgengrauen das Haus, kehrte oft nicht einmal zur Tafel zurück und war am Liebsten draußen; ihr Mann ging abends ins Kasino.

Bernhard trat, nachdem er, da der Dienst ihn rief, in Eile gefrühstückt, während die Eltern noch in des Obersten Arbeitszimmer saßen, in den Salon und nahm ein photographisches Bildchen in hübschem Rahmen von der Etagère.

„Ganz hübsches Ding! Habe sie mir lange nicht mehr betrachtet! Scheint mir aber als Oesterreicherin doch bei uns nicht so ganz in die Landschaft zu passen! . . . Augen wie eine katholische Heilige; hat aber doch etwas sehr Einschmeichelndes in dem Gesicht und ein reizendes Mündchen. . . . Na, mir soll sie nicht gefährlich werden!" Er nahm seine Mütze draußen vom Riegel und eilte zur Treppe.

„Fräulein Annette, wir bekommen Besuch!" rief er einem hübschen blonden Mädchen, der Tochter des über ihnen wohnenden Geheimrat Birk zu, die eben mit der Magd die Treppe herabkam, um Einkäufe zu machen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Versuch, die Rede des Abg. v. Eynern, der, wie das Blatt selbst zugeben muß, nur den „inneren wirtschaftlichen Zusammenhang" von Kanal- und Flottenvorlage betonte, in dem Sinne der berüchtigten Parole zu entstellen: „Kein Kanal — keine Kähne", und moniert, daß kein nationalliberales Blatt gegen diese „Verkoppelung" Verwahrung eingelegt habe. Das liegt daran, so antwortet die „Nat.-lib. Korr.", daß nationalliberale Blätter im Gegensatz zu führenden Centrumsorganen verständig geleitet und geschrieben werden. Darum hat auch kein nationalliberales Blatt auf die Jesuitenartikel hin das Scherzwort weiter gegeben, das ungleich anmutiger lautet: „Keine Jesuiten — keine Jollen".

* **Gesundheitspflege.** Die Erkrankungen und Todesfälle an Krebs haben im Laufe der letzten Jahre erheblich zugenommen. Wie die „Königsb. Allg. Ztg." vernimmt, ist die preußische Medizinalverwaltung bemüht, vor allem den Ursachen nachzuforschen, auf welchen die zunehmende Verbreitung der Krebskrankheit beruht. Auf Veranlassung des Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten sollen durch die zuständigen Behörden und Medizinalbeamten im gesamten Staatsgebiete möglichst genaue Erhebungen über die im letzten Jahrzehnt beobachteten Erkrankungen und Todesfälle an Krebs angestellt werden, welche sich namentlich auch auf etwaige Fälle von Ansteckung oder Vererbung der Krebskrankheit zu erstrecken haben. Erwünscht ist jede Mitteilung über etwanige Entstehungsursachen der Krankheit sowie über etwaige Unterschiede ihres Vorkommens in Städten bezw. auf dem Lande sowie über ein gehäuftes Vorkommen in bestimmten Gegenden. Gelingt es, was dringend zu wünschen ist, über diese Fragen nähere Aufschlüsse zu erhalten, so werden sich hoffentlich auch Mittel und Wege finden, um der drohenden Gefahr wirksamer als bisher entgegenzutreten.

Asien.

* **Rußland und England am Persischen Golf.** Nachdem Rußland sich jetzt in Kuschk und Karki zwei ungemein feste Stützpunkte für seine indische Politik zu Lande geschaffen hat, geht es nunmehr mit erhöhtem Eifer daran, sich im Süden eine starke strategische Position zur See zu schaffen. Die Versuche Rußlands, im Persischen Golf einen Hafen zu erlangen, datieren schon ziemlich weit zurück, sind aber bis jetzt immer an der Aufmerksamkeit Englands gescheitert. In den letzten Jahren hat sich indessen die Stellung Rußlands am Persischen Golf ganz erheblich verbessert, und heute steht es der Erfüllung seines Wunsches näher als je. Es hat zunächst, wenn auch nicht offiziell, so doch thatsächlich Persien moralisch erobert und gleichzeitig sich die wertvolle Hilfe Frankreichs in Oman gesichert. In den letzten Tagen sind zwei Ereignisse eingetreten, die die günstige Stellung Rußlands dort unten am besten illustrieren; das eine ist das Erscheinen eines russischen Kriegsschiffes im Persischen Golf, das andere ist die Verlängerung des russischen Monopols für den Bau von Eisenbahnen in Persien. Rußland kann aufgrund seines Eisenbahnabkommens leicht eine Verbindung zwischen dem Persischen Golf und der transkaukasischen, beziehungsweise der Transkaspi-Bahn herstellen; auf dem Kaspi-See droht ihm natürlich keine Gefahr, da niemand außer ihm dort Kriegsschiffe hat und haben kann; eine transpersische Bahn würde es leicht gegen unliebsame Störungen schützen können, es bleibt also nur noch übrig, für diese Bahn einen Endpunkt zu schaffen. Dieser Endpunkt muß selbstverständlich ein russischer Kriegshafen im Persischen Golf sein, und in der Wahl dieses Platzes scheint man sich russischerseits schon so weit einig zu sein, daß entweder Tschabar oder Bender Abbas in Betracht kommt. Tschabar liegt dicht an der Grenze von Beludschistan und nur etwa 500 km von dem angloindischen Karatschi entfernt; die Küste bildet hier eine geräumige Bucht, die sich fast kreisförmig ins Land hineinstreckt, aber einen verhältnismäßig schmalen Zugang hat, der ohne viel Mühe so befestigt werden kann, daß die ganze Bucht gegen jeden Flottenangriff absolut gesichert erscheinen muß. Bender Abbas, an der Straße von Ormuz ist kommerziell von größerer Bedeutung als Tschabar und liegt auch günstiger für den Eisenbahnverkehr, da eine Bahn Bender Abbas-Teheran, respektive nach Reschi oder Mesched, das Herz Persiens berühren würde. Andererseits bietet die Bahn Tschabar-Mesched und ihre Verbindung mit der Transkaspistrecke weniger Schwierigkeit und läuft ziemlich parallel der jetzigen Karawanenstraße. Augenblicklich ist es das eifrige Bestreben Rußlands, dem anglo-indischen Handel nach Persien und dem transkaspischen Gebiet zu begegnen; sowie aber Tschabar russisch ist und der russische Großhandel von dort aus das Hinterland mit Waren versorgt, kann es Rußland gleichgültig sein, ob diese Waren indischen Ursprungs sind oder nicht, solange ihre Verbreitung nur durch russische Hände geschieht; es kann im Gegenteil nur angenehm berührt sein, wenn sich auf der transpersischen Bahn ein flotter Verkehr entwickelt und wenn durch die Abgaben, die die Schiffe im Hafen selbstverständlich zahlen müßten, die Ausgaben vermindert werden. — Offiziös bestreitet man allerdings alle ernsten Absichten. So geht der „Pol. Korr." aus St. Petersburg folgende, auf Mitteilungen eines kompetenten Gewährsmannes gestützte Darstellung zu: Auf dem Programme des St. Petersburger Kabinettes stehen gegenwärtig keinerlei Pläne, die auf eine Erweiterung des politischen Einflusses Rußlands in Persien, oder gar auf eine Verstärkung seiner militärischen Stellung an der persischen Küste abzielen würden. Abgesehen von dem Mangel solcher Tendenzen auf russischer Seite falle aber auch der Umstand ins Gewicht, daß das jetzige Regime in Teheran durchaus keinen geeigneten Boden für weiter ausgreifende Aktionen seitens dieser oder jener Macht biete. Der regierende Schah sei zu Entschließungen von größerer Tragweite sehr wenig geneigt und wünsche jede ausgesprochene Annäherung an einen der an Asien interessierten Staaten vermieden zu sehen. Angesichts dieses Verhaltens des Herrschers verzichte auch der Großvezier, der allerdings für eine energischere Politik Eignung besäße, auf Versuche eines aktiven Auftretens in internationaler Beziehung. Diese Lage in Teheran bewirke naturgemäß in der Politik der in Persien rivalisierenden Mächte einen Stillstand, der zur Sicherung der gegenwärtigen Friedensphase auf dem Boden Asiens beitrage. Dem Zaren könne aber am allerwenigsten zugemutet werden, daß er Unternehmungen, welche möglicherweise eine Erschütterung dieser Situation mit sich brächten, begünstigen würde.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 4. Dez.

7. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

Am Regierungstisch Ministerialrat Dr. Nicolai.

1. Vizepräsident **Lauck** eröffnet die Sitzung um 1/4 5 Uhr.

Seitens der demokratisch-freisinnigen Fraktion sind ein Gesetzentwurf und zwei Anträge eingebracht: betreffend Abänderung des § 38 des Elementar-Unterrichtsgesetzes, der folgende Fassung erhalten soll: Volksschullehrer können mit Genehmigung der Oberschulbehörden einen ihnen durch die zuständige kirchliche Behörde angetragenen Organisten- oder Vorsängerdienst annehmen. Die Genehmigung darf nur aus dienstlichen Gründen versagt werden und ist aus denselben Gründen jederzeit widerruflich. Andere niedere kirchliche Dienste dürfen die Lehrer nicht übernehmen. — Ein Antrag geht dahin: „1. Die Kammer erklärt, daß sie mit der von der Regierung den badischen Bundesbevollmächtigten erteilten Instruktion, für die Gesetzesvorlage über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu stimmen, nicht einverstanden ist. 2. Die Kammer spricht die sichere Erwartung aus, daß, wenn eine neue Vorlage an den Bundesrat gelangen sollte, in welcher eine direkte oder indirekte Beschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter enthalten ist, die Regierung ihren Bevollmächtigten die Instruktion erteilt, gegen eine solche Vorlage zu stimmen." — Sodann hat die gleiche Fraktion einen Antrag bezüglich Abänderung der Gemeindeordnung eingebracht. Es handelt sich hierbei darum, daß in den der Städteordnung nicht unterstehenden Gemeinden der Bürgermeister und die Gemeinderäte direkt gewählt werden und daß in den der Städteordnung unterstehenden Städten die Einteilung der Wahlberechtigten nach Sechstel-System vorgenommen werde an Stelle des bestehenden Zwölftel-Systems.

Es folgt Weiterberatung der mündlichen Berichte der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für die Jahre 1896 und 1897. Die Berichterstatter Abgg. **Uibel, Kriechle, Dreesbach** und **Opificius** beantragen, die Nachweise für unbeanstandet zu erklären, wogegen sich ein Einwand nicht erhebt.

Schluß der Sitzung nach 5 1/4 Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag vormittag 1/2 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des mündlichen Berichts der Budgetkommission über die Vergleichung der Budget-Sätze mit den Rechnungsergebnissen für die Jahre 1896 und 1897 u. z.: Abteilung VIII: Vergleichende Darstellung der aus der Hauptstaatsrechnung ausgeschiedenen Verwaltungszweige. I. Eisenbahnbetriebsverwaltung. Ia. Eisenbahn-Werkstättenverwaltung. Ib. Eisenbahn-Magazins- (Betriebsmaterialien-) Verwaltung. II. Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung. III. Anteil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn. Berichterstatter: Abg. Dr. Wilckens.

* **In der gestrigen Sitzung** ist, wie aus dem Sitzungsbericht der Zweiten Kammer zu ersehen, von demokratischer Seite ein Antrag wegen Aenderung des § 38 des Elementar-Unterrichtsgesetzes in der Richtung eingebracht worden, daß die danach vorgesehene Möglichkeit, Volksschullehrer durch die Oberschulbehörde zur Uebernahme des Organistendienstes anhalten zu lassen, künftig wegfallen soll. Auch die nationalliberale Partei wünscht eine entsprechende Aenderung des vorerwähnten Gesetzesparagraphen und hat von der Einbringung eines bezüglichen Antrags nur deshalb abgesehen, weil sicherem Vernehmen nach die Großh. Regierung selbst mit einer solchen Gesetzesvorlage demnächst an die Landstände heranteten wird.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Karlsruhe,** 4. Dez. In juristischen Kreisen verlautet, daß zum Nachfolger des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Gruber in Konstanz der hiesige Landgerichtsdirektor Weizel ernannt werden soll.

B. **Bruchsal,** 4. Dez. Zur Renovierung des hiesigen Schlosses wird im „Staatsbürger" die Summe von 100 000 M. verlangt. — Vorgestern wurde die neue Bahnlinie nach Bretten durch den Tunnel dem Verkehr übergeben.

< **Heidelberg,** 4. Dez. Für die Volksküche des Frauen-Vereins wurde in dem Magazin des von der Stadt angekauften ehemals Klingel'schen Anwesens ein sehr schönes und bequemes Heim errichtet, das gestern seinem Zweck übergeben wurde. Der 5 bis 6 Meter hohe Speisesaal kann 80 bis 100 Personen aufnehmen. Die Kosten der Herrichtung betrugen 11 000 M., wovon 9500 M. von der Stadtgemeinde aufgebracht wurden.

* **Mannheim,** 4. Dez. Dem von der Italienischen Regierung zum Generalkonsul ernannten Königl. Italienischen Konsul Herrn Otto Bornhausen in Mannheim ist von Reichswegen das Exequatur erteilt worden.

r. **Von der Angelbach,** 4. Dez. Zu unserem großen Bedauern haben wir Ihnen mitzuteilen, daß die Burg Waldangelloch von ihrem Besitzer einem kleinen Landwirt um 1100 Mark zum Abbruch verkauft ist. Der hiesige Ort wird damit nicht bloß ein geschichtliches Denkmal, sondern auch einen Teil seines sehenswerten landschaftlichen Charakters einbüßen. Der dadurch dem hiesigen Ort drohende Verlust ließe sich zielleicht noch in elfter Stunde abwenden, wenn vonseiten des Staates, der Gemeinde und der nahe wohnenden reichen Grundherrn ein Opfer zu diesem Zweck gebracht würde.

* **Pforzheim,** 4. Dez. Es kann gewiß nur ein Vorteil für unser Kunstgewerbe sein, von einer Besprechung über Pforzheimer Schmucksachen Kenntnis zu nehmen, wie solche Dr. Paul Kühn in den Leipziger „Neuesten Nachrichten" anläßlich der im Leipziger Kunstgewerbemuseum gegenwärtig stattfindenden Ausstellung von Werken des modernen Kunstgewerbes zu finden ist. Auch die künstlerische Reform der Schmucksachen, heißt es in dem Artikel, hat erfreuliche Fortschritte gemacht, vor allem wieder deshalb, weil die Juweliere Künstler zu Rathe gezogen haben. Dem, der die reichhaltige Kollektion der Pforzheimer Schmucksachen betrachtet, wird das Streben nach reiner, selbständiger Stilbildung auffallen, welche wohl unter dem Einfluß van der Veldes eine kräftig geschwungene, in Flächen ausladende Linie bevorzugt. Gewiß bieten diese Schmucksachen, die von dem Kunstgewerbeverein zu Pforzheim für die dortigen Juweliere entworfen wurden und jetzt zur Mustersammlung der großherzoglichen Kunstgewerbeschule in Pforzheim gehören, noch nicht Vollkommenes; aber sie sind fast durchgängig sehr gefällig in der Form. Ein Vergleich mit den gleichzeitig von Ernst Arnold aufgestellten van der Velde'schen Schmucksachen wird jene noch etwas ängstlich erscheinen lassen. Die Arbeiten des belgischen Meisters sind von einer imponierenden Einfachheit und Sicherheit.

* **Offenburg,** 2. Dez. Für das alljährlich stattfindende Kaiserpreisschießen unseres Armeekorps werden dem besten Schützen unter den Offizieren und den 2 besten Schützen unter den Unteroffizieren Preise verliehen und zwar dem Offizier ein Ehrendegen, den Unteroffizieren je eine goldene Taschenuhr. Die Preise sind dieses Jahr lt. „Mb. N." folgendermaßen zur Verteilung gelangt: Faetler, Leutnant im 9. Bad. Inf.-Reg. Nr. 170 in Offenburg; Maier, Sergeant im 6. Bad. Inf.-Reg. Nr. 114 in Konstanz; Gut, Sergeant und Fahnenträger im 9. Bad. Inf.-Reg. Nr. 170 in Offenburg.

▭ **Ludwigshafen a. Rh.,** 4. Dez. An Aufruhr grenzte eine Scene, welche sich heute nach Mitternacht hier abspielte. In der Hartmannstraße hatte in einer Wirtschaft ein Streit stattgefunden, der abgewickelt wurde. Um 1 Uhr in der Nacht kehrten Beteiligte an dem vorgängigen Streit zu der inzwischen geschlossenen Wirtschaft zurück, zertrümmerten mit Pflastersteinen die Wirtschaftsthüre, beschädigten das Hofthor und die Fensterläden und schossen mit Revolvern. Durch den dadurch hervorgerufenen Lärm wurde die ganze Nachbarschaft rebellisch und sammelten sich Hunderte von Menschen in der Straße an. Auch erschien alsbald die Polizei am Platze, um gegen die Radaubrüder vorzugehen. Etliche aus der Menge ergriffen die Partei der letzteren gegen die Polizei, welcher dadurch ihr Eingreifen erschwert wurde. Endlich gewann die Polizei die Oberherrschaft und konnte mehrere der Radaubrüder festnehmen und in Nummer Sicher bringen. Auch im Laufe des Vormittags wurden noch etliche der Raufbolde dingfest gemacht. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

* **Kleine Mitteilungen.** Beim Rangieren eines Güterzuges im Centralbahnhof in Mannheim lief ein von einer Maschine abgestoßener Güterwagen schräg in die Lokomotive des Güterzuges hinein. Es wurden hierdurch zwei Güterwagen aus dem Geleise geworfen. Der Maschinenführer Jakob Fritz erhielt eine starke Quetschung am rechten Fuß. — Eine Frau aus der Pfalz kam in die Klinik des Herrn Prof. Jurasz in Heidelberg, die in der Nacht ihr falsches Gebiß verschluckt hatte und dadurch in große Gefahr geraten war. Es gelang, das Gebiß aus dem Schlund glücklich wieder zu entfernen. — Das Gasthaus zum „Wilden Mann" in Ettlingen wurde für die Summe von 73000 M. an Herrn A. Härle aus Mühlburg verkauft. — In Offenburg wurde am Sonntag der Schlossergeselle Emil Gottstein von dem Gipserlehrling Eduard Fritsch mit einem Dolch gestochen und schwer verletzt. — Seit einigen Tagen wurde W. Armbruster, Bureau-Assistent bei der Wasser- und Streckenbau-Inspektion in Offenburg vermißt. Wie die „Offenb. Ztg." schreibt, hat derselbe gegen 3000 M. an Beiträgen für die Unfall- und Invaliden-Versicherung unterschlagen, indem er seit 1895 die Marken einzukleben „vergessen" hat. Auch andere Dienstgelder im Betrage von etwa 300 M. hat er sich unrechtmäßiger Weise angeeignet. — Der Wasserstand des Bodensees ist z. Zt. sehr nieder. Mitte September betrug die Höhe 3,80 m und fiel bis heute auf 2,74 m. Am 2. Dezember 1898 hatte der See eine Höhe von 3,04 m. — In Mainz hat man in den letzten Tagen eine aus sechs Köpfen bestehende Diebsbande festgenommen, deren Spezialität es war, Plünderung der Rheinschiffe zu betreiben. Die Diebe zählten meistens zu dem Personal von Schiffen und geschah deren Entdeckung, als sie Waren auf den Schnelldampfern der Firma William Egan plünderten und an den verschiedenen Anlagestationen an das Land und an den Mann brachten. Die Diebe waren durchaus nicht wählerisch und stahlen, was ihnen gerade in die Hände kam. Mehrere der Festgenommenen, darunter einer, der in Emmrich verhaftet wurde, haben bereits Geständnisse abgelegt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. Dezember.

= **Vom Hofe.** Am Samstag Abend, dem Vorabend des Geburtstages J. K. H. der Großherzogin, trafen Minister v. Brauer und Gemahlin, der Königl. Preußische Gesandte v. Eisendecher und folgenden Herren des Hofstaates zur Beglückwünschung auf Schloß Baden ein, nämlich Oberstkammerherr Freiherr v. Gemmingen, Generalintendant Dr. Bürklin, Oberschloßhauptmann Frhr. v. Berckheim, Oberschloßhauptmann v. Offenstadt-Berckholtz, Generalmajor Müller, Geh. Legationsrat Dr. Frhr. v. Babo, Präsident Dr. Nicolai, Oberschloßhauptmann Frhr. v. Seldeneck, Forstmeister v. Merhart und Hofarzt Dr. Dreßler. Die Erschienenen nahmen an der Abendtafel bei den Großherzoglichen Herrschaften teil, besuchten später das zur Feier des Geburtstages stattfindende Konzert im Konversationshause und kehrten dann nach Karlsruhe zurück. Sonntag früh fand im engsten Familienkreise der Aufbau der Geburtstagsgaben für die Großherzogin statt. Darnach brachten die Damen und Herren des Gefolges ihre Glückwünsche dar. Um 10 Uhr wurde von dem Prälaten a. D. D. Doll ein Hausgottesdienst in der Schloßkapelle abgehalten, welchem außer den Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften die Hausgenossen und mehrere Eingeladene, sowie die Zöglinge des Pensionats und der Haushaltungsschule anwohnten. Letztere trugen während des Gottesdienstes mehrere Lieder vor. Hierauf empfing die Großherzogin die Damen des Badener Frauenvereins, sowie viele andere glückwünschende Personen. Nach 1 Uhr trafen die Prinzessin Wilhelm, die Fürstin Sophie zur Lippe, Prinz Karl mit Gemahlin und die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg in Baden-Baden ein und stiegen im Großherzoglichen Schlosse ab. Die Herrschaften beglückwünschten J. K. H. die Großherzogin und nahmen an der Frühstückstafel teil, worauf dieselben wieder abreisten. Abends fand im kleineren Kreise der Hausgenossen eine Hoftafel statt. Gestern vormittag empfing der Großherzog den Präsidenten Dr. Nicolai zu längerem Vortrag, der auch nachmittags fortgesetzt wurde. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften reisten um 1/2 12 Uhr nach Koblenz ab.

* **Das 3. Abonnementskonzert** des Großh. Hoforchesters wird eine Fülle auserlesener Genüsse bringen. Außer den beiden Symphonien „Aetacon" von Ditter und der Bruckner'schen B-dur-Symphonie, werden in den beiden Solisten Frau Graff-Andriesen aus Frankfurt a. M. und Herrn Kammervirtuosen Brückner (Cello) zwei ganz hervorragende Künstler ihres Faches sich vor dem hiesigen Publikum hören lassen.

Ц **Der Karlsruher Bezirksverein deutscher Ingenieure** erörterte in seiner letzten Sitzung den Vorschlag, nach dem Muster bedeutender amerikanischer und englischer Fabrikbetriebe (National Cash Register Comp., Kodak Comp., W. Denny Broth. in Dumbarton) auch hier mit der Aussetzung von Prämien und Belohnungen an solche Arbeiter vorzugehen, welche sich an Verbesserungen im Betriebe beteiligt hatten. Das Interesse und der Beifall, den der Gegenstand unter den Vereinsmitgliedern weckte, läßt hoffen, daß dasselbe auch auf andere Kreise übergreife und daß auch in unserem Lande, zunächst da wo die Voraussetzungen besonders günstig liegen, die eine oder andere Fabrikleitung sich des Gedankens bemächtigt und den Vorschlag in die Praxis übersetzt. Der Verein beschloß in dieser Richtung anregend auf die beteiligten industriellen Kreise zu wirken. Es leuchtet ein, daß der Wert einer solchen Einrichtung nicht allein in dem mehr oder minder wertvollen materiellen Erfolg, sondern vor allem auch in der Anknüpfung engerer Beziehungen zwischen dem Arbeiter und dem Arbeitgeber zu erblicken wäre.

= **Vortrag.** Am Donnerstag, den 7. Dez., veranstaltet der Kaufmännische Verein „Merkur" einen Vortragsabend. Herr Ferdinand Streng in Lahr wird über „Die Entwickelung des Zeitungswesens" sprechen und dabei nicht weniger als 500 Zeitungen aus allen Ländern und Zeiten, Photographien der neuesten Rotationsmaschinen, bewegliches Modellbild derselben u. a. vorführen. Bei der großen Wichtigkeit, welche heutzutage die Zeitungen für jedermann haben, dürfte der Vortrag eine große Anziehungskraft ausüben.

= **Im Kolosseum** zog beim letzten Wechsel wiederum ein sehr vielseitiges und leistungsfähiges Artistenpersonal ein. Als Hauptzugnummer muß die Aurora-Truppe bezeichnet werden, eine Anzahl jugendlicher Kunstradfahrer in höchster Vollendung, die durch fast unglaubliche, elegant ausgeführte Kunststücke einen Beifall erwecken, wie ihn der Saal kaum jemals gehört hat. Auch die Eigenart der lustigen Schwiegermutter Ilka fesselt das Publikum in hohem Maße und die Paolis setzen ihren komischen Akrobatenkunststücken durch die wackere Mitwirkung des Pudels Karo die Krone auf, der den dritten Mann des Trios völlig ersetzt und sogar als Ballwerfer Furore macht. Vortreffliche Leistungen bieten ferner Frederiko und Elfriede mit der Riesenfußleiter. Der sächsische Humorist Richard Gersdorf gefällt auch diesmal sehr, ebenso die Pantomime der Lurian-Truppe. Die vielseitigen musikalischen Darbietungen des Instrumentalisten Leo Arnim, die Turnkünste der kleinen Elfriede am Trapez und flotte Tänze des Austria-Trios vervollständigen das Programm in sehr angenehmer Weise. Der Besuch ist daher auch diesmal wieder voll zu empfehlen.

Rechtspflege.

, **Karlsruhe,** 1. Dez. (Strafkammer I.) Am 30. Juli d. J. wurden beim Feuerwehrfest in Grünwinkel mehrere Gläser und am

---

Annette, ein frisches Geschöpf mit rosigen Wangen und einem kecken Stumpfnäschen, blickte ihn überrascht an, da er ihr so erregt vorkam.

„Besuch, von wem?"

„Von einer österreichischen Cousine. Sie ist aber in Trauer, da ihr Vater gestorben."

„Na, das kann ja recht hübsch werden. Bin sehr gespannt, die zu sehen. Nehmen Sie nur Ihr Herz in Acht!"

Bernhard blieb neben ihr auf der Treppe stehen und legte schweigend wie zum Schwur die Hand auf die Brust. Sie lachte ihn aus und eilte die Treppe hinab.

„Gestern bei der Landpartie habe ich ihr erst geschworen, daß sie meine einzige Liebe sein und bleiben werde." Bernhard schaute ihr nach, bis sie verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

* **Die „Deutsche Rundschau"** bringt in ihrem von einem elegant ausgestatteten Weihnachtsanzeiger begleiteten Dezemberheft eine Publikation, die in weitesten Kreisen Aufsehen erregen dürfte; es ist das die eigenhändige Relation König Friedrich Wilhelms III. über die Schlacht von Auerstedt. Die Veröffentlichung erfolgt durch Archivrat Paul Bailleu, der dem Texte Erläuterungen beigegeben hat. Ein Zufall fügt es, daß die „Deutsche Rundschau" im gleichen Hefte diesen Aufzeichnungen über das Jahr 1806 solche folgen lassen kann, die in die Zeit von 1866 hineinführen: J. v. Verdy du Vernois giebt nach seinen persönlichen Erinnerungen an das Hauptquartier der 2. (schlesischen) Armee eine Darstellung der Versammlung der Armee an der Elbe und leitet damit unmittelbar zur Schlacht bei Königgrätz über. Der Aufsatz über Frau v. Krüdener und ihren Einfluß auf die Geschichte ihrer Zeit wird beendet, Ossip Schubins Novelle „Peterl" gelangt gleichfalls zum Abschluß, Paul Heyse's „Jugenderinnerungen werden durch neue Abschnitte bereichert, die diesmal vom Leben am Hofe des Königs Max und von dessen berühmten Symposien eine Fülle interessantester Details enthalten.

7. Sept. d. J. dem Gipser Hammer daselbst einige Kleidungsstücke entwendet. Ferner machte der Dieb, der Schreinerlehrling Josef Friedrich Heck von hier, einen Griff in die Ladenkasse des Kaufmanns Schutter in Grünwinkel, doch wurde er dabei ertappt. Mit 7 Wochen Gefängnis büßt der Angeklagte diese That. — Aufgrund eines gefälschten Krankenscheines beschwindelte der vorbestrafte Taglöhner Karl Friedrich Lang von Linkenheim die Krankenkasse der Baugewerke-innung dahier um den Betrag von 6 M. Ferner verstand es der Angeklagte, im September d. J. in Leopoldshafen und Hochstetten mehrere Leute um 10 bezw. 3 M. zu betrügen. Der Thäter wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren verurteilt.

Sport.

* **Nennungsschluß** war gestern für die beiden größten Rennen Baden-Badens, welche als zwei der wertvollsten Deutschlands die Aufmerksamkeit der Rennwelt des gesamten Europa besitzen, da es sich um internationale Konkurrenzen, um den Großen Preis von Baden und das Fürstenberg-Memorial der Jahre 1900 bezw. 1901 und 1901 bezw. 1902 handelt. Für den Goldpokal des nächsten Jahres ist der weitere Einsatz von 400 M. zu entrichten, und die gleiche Konkurrenz in 1901 verlangt die Abgabe der Nennungen. Wir irren kaum, wenn wir behaupten, die Konkurrenz des Auslandes werde in beiden Jahren eine sehr imposante werden; denn Frankreich dürfte durch den Erfolg von Gobseck zu neuen Thaten angeregt worden sein, und England wie Oesterreich-Ungarn sind auf dem besten Wege, auch im Oosthale sich wieder zur Geltung zu bringen. Auch Belgien und Italien suchen mehr und mehr die internationale Konkurrenz Baden-Badens und werden diesem Streben sicherlich auch jetzt Ausdruck verleihen. Dem gegenüber wächst auf deutscher Seite die Aufgabe zu einer erfolgreichen Abwehr der Abgesandten des Auslandes.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 4. Dez. (Effekten.) An heutiger Börse wurden bei geringer Kauflust umgesetzt: Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 167¾ Proz. und Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 116½ Proz. Wir notieren ferner: Chemische Fabrik Gernsheim 29¾ Proz. Bf. Brauerei Kleinlein 145 Proz. G., Pfalzbrauerei vormals Geisel u. Mohr 91 Proz. G., Brauerei Schrödl 151 Proz. Bf., sowie Pfälzische Nähmaschinen und Fahrräder 114¾ Proz. Bf.

* **Mannheim**, 4. Dezember. (Getreidebörse.) Die Beschäftslage bleibt andauernd ohne jede Anregung und Unternehmungslust. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 132 bis M. 140, Südrussischer Weizen M. 120 bis M. 148, Kansas II M. 119.— bis 120.—, Redwinter M. 125.— bis —.—, La Plata faq. M. 118— bis 119, feinere Sorten M. 123— bis 132—, Russischer Roggen M. 108— bis 112—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. 78,50 bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 77 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 77 bis —, Russische Futtergerste M. 104 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 103, Prima russischer Hafer M. 105 bis 115.

* **Frankfurt a. M.**, 4. Dez. (Abendbörse.) Kreditaktien 236.60 b. Diskonto-Komm. 194.20 b. Dresdner 163.55 b. Darmstädter 145.30 b. Berliner Bank 118.30 b. Nationalbank 146.70 b. Breslauer Diskonto-Bank 119.80 b. Bayer. Bank München 103 b. Effektenbank 131 b. Oesterr.-Ung. Bank 152 b. Bochumer 263.90 b. Gelsenkirchen 200.05 b. Harpener 204,05 b. Hibernia 221.25 b. Laurahütte 256 b. Coconcordia 316 b. Cement Karlstadt 134.50 b. Allgem. Lokal- und Straßenbahn 187 b. Siemens u. Halske 180.25 b. Chem. Albert 169.90 b. Caro-Hegenscheidt 181.75 b. Schöffer u. Co. 2.70 b. Helios 159.75 b. Westdeutsche Eisenbahn junge 136.35 b. Staatsbahn 139 b. Lombarden 31.90 b. Gotthard 143.85 b. Central 45.75 b. Nordost 95.65 b. Union 81.85 b. Jura Simplon 88 b. Mittelmeer 103.25 b. Italiener 94.30 b. Spanier 67.70, 30 b. Argentinier, äußere 70.60 b. Portugiesen 35.80 b. Mexikaner 25.35 b. Madrider Lose 41.70 a.

* **Berlin**, 4. Dez. Spiritus 50er—.—, 70er 47.60.

* **Hamburg**, 4. Dez. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dez. 32¾ Pf., per März 34 Pf.

* **Magdeburg**, 4. Dez. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz., Rendement 9.90—10.——, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7.90—8.10 —. Ruhig. Brotraffinade I. 23.50——.—, Brotraffinade II. 23.25——.—, Raffinade mit Faß 23.25—24.—, Gem. Melis I. mit Faß 22.50———.—. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9.07½ G. 9.12½ Br., per Januar 9.20— G. 9.22½ Br., per März 9.37½ G. 9.42½ Br., per Mai 9.52½ G. 9.55.— Br., per Okt.-Dez. 9.25— G. 9.30 Br. Stetig.

* **Amsterdam**, 4. Dez. Weizen für November ——, für März ——. Roggen für März —.—, für Mai —.—, Leinöl hier 23—, für Januar-Mai 22—, für Juni-Aug. 21½. Banka-Zinn hier 74— Billiton hier 73¾.

* **Rotterdam**, 4. Dez. Zinn Banka prompt fl. 73¾.

* **Liverpool**, 4. Dez. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 15000, Umsatz 12000 B. Amerikaner 1/16 niedriger, Surats anziehend, 1/16 höher.

* **London**, 4. Dez. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 73¾, do. 3 Monate 72¾. — Zinn Straits cash 126⅜, do. 3 Monate 126¼. — Blei spanisch 17⅝, do. englisch 17¾. Zink ordinary brands 20, do. Spezial brands 20½.

* **London**, 4. Dez. Silber 27⅛.

* **Glasgow**, 4. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 69 Sh. 8 d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 6 d.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 5. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist ermächtigt, zu erklären, die Nachricht, dem Reichstage solle in der jetzigen Session nicht das Flottengesetz, sondern nur eine Denkschrift vorgelegt werden, sei unzutreffend; der Reichstag werde bestimmt noch in dieser Session Gelegenheit haben, die Novelle zum Flottengesetz zu beraten, der genaue Zeitpunkt, an dem sie dem Reichstage zugehen soll, stehe indessen noch nicht fest.

* **Wien**, 4. Dez. Das Abgeordnetenhaus setzte heute mit fast einstündiger Verspätung die erste Lesung des Budgetprovisoriums ohne Obstruktion durch Dringlichkeitsanträge fort, jedoch hielt der Jungtscheche Sileny alsdann eine mehrstündige Obstruktionsrede. Man erwartet ziemlich allgemein, daß der Verständigungsausschuß morgen abend feststellen wird, daß die Arbeit seines Unterausschusses vergeblich gewesen ist. Die Tschechen verlangen jetzt, daß die innere tschechische Amtssprache nicht nur für Böhmen, sondern auch für Mähren, bis das neue Sprachengesetz durchgeführt ist, thatsächlich eingeführt werde, ohne daß sie ihrerseits gleichzeitig die nationale Abgrenzung zugestehen, vielmehr beharren sie darauf, daß die Beamtenschaft auch in den deutschen Bezirken zweisprachig sein müsse. Der Führer der Feudalen Prinz Friedrich Schwarzenberg hielt in Budweis eine Hetzrede, worin er die Jungtschechen aufstachelte und es für begreiflich erklärte, daß sie zur Obstruktion griffen. Die tschechischen Blätter kündigen schärfste Obstruktion an, falls der Verständigungsausschuß ergebnislos verlaufen sollte. Präsident Fuchs soll einen Verschleppungsantrag vorbereiten, einen Ausschuß zur Ausarbeitung eines Sprachengesetzes mit sechswöchiger Frist einzusetzen. Anderseits befestigt sich die Meinung, daß Clary nach Neujahr aufgrund der Staatsnotwendigkeit fortregieren und auch den ungarischen Ausgleich ohne den § 14 provisorisch ordnen werde, sei es unter völliger Erhaltung des jetzigen Zustandes, sei es mit der neuen, um drei Prozent erniedrigten Quote und unter Durchführung des Ueberweisungsgesetzes mittels einer einfachen Ministerialverordnung. Eine solche brauchte nur die Personen, die nach Ungarn Zucker, Bier und Petroleum ausführen, zur Anzeige der Ausfuhr zu verpflichten. Weitere Abrechnung hätte dann Ungarn bei den gemeinsamen Einnahmen in der Hand. („Köln. Ztg.")

w **Lemberg**, 4. Dez. Der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses Smolka ist heute nachmittag um 4 Uhr gestorben.

w **Paris**, 5. Dez. Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern lehnte die Kammer auf Antrag Waldeck-Rousseau's mit 312 gegen 207 Stimmen den Antrag der Sozialisten auf Aufhebung des geheimen Fonds ab.

w **Paris**, 4. Dez. Der Senat tagte heute als gesetzgebende Versammlung, um über verschiedene Kredite zu beraten.

* **London**, 4. Dez. Der „Sunday Special" seinerseits tadelt die rednerischen Sprünge des Kolonialministers. Die Herrn Chamberlain freundlichen Blätter sagen nicht ein Wort zu seinen Gunsten. Man fühlt sich gedemütigt durch die Art, wie die deutsche und die amerikanische Presse die Allianz aufgenommen haben, welche der Deputierte von Birmingham seinen Freunden an den Kopf geworfen hat, ohne sie vorher um Rat zu fragen."

w **New-York**, 4. Dez. Wie die „Times" meldet, hat die Rede eines amerikafreundlichen englischen Ministers in Amerika noch niemals solche Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen wie die Rede Chamberlains in Leicester. Die Meinungsverschiedenheiten finden in allen Tonarten Ausdruck und wenden sich zumteil gegen Chamberlain persönlich, durchweg aber gegen den Vorschlag eines Bündnisses. Er gab den Feinden seines Landes, namentlich den Irländern, die lange ersehnte Gelegenheit, ihre Angriffe gegen England zu erneuern, die schon lange nur durch die Macht des amerikanischen Wohlwollens niedergehalten wurden. Niemand nimmt das Bündnis an, niemand verteidigt Chamberlains Unbesonnenheit; niemand glaubt, daß das Bündnis innerhalb der Möglichkeit der amerikanischen Politik liege.

w **Washington**, 5. Dez. Der Kongreß trat gestern mittag zusammen. Der Republikaner Henderson wurde zum Sprecher des Repräsentantenhauses gewählt. Der Senat vertagte sich alsbald zu Ehren des verstorbenen Präsidenten Horbat.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 4. Dez. Die Brücke bei Colenso ist von der englischen Vorhut erreicht, wurde aber gründlich gesprengt vorgefunden. Sir Redvers Buller will den Uebergang über den Tugela erzwingen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Laurenço Marques**, 29. Nov. Hier sind Nachrichten aus Mafeking eingegangen, die bis zum 21. November zurückreichen. Die Beschießung dauerte an und richtete in der Stadt beträchtlichen Schaden an. Das Kloster sei achtmal von den Geschossen getroffen worden. Ein Hotel wurde teilweise zerstört. Getötet wurde niemand. Die Garnison glaube zuversichtlich, sie werde sich halten können.

* **London**, 4. Dez. Das „Daily Chronicle" veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe folgenden Bericht von der Schlacht am Modderflusse. Die Schlacht wütete beinahe 14 Stunden. Die Buren hatten eine stark befestigte Stellung inne, welche sich etwa fünf Meilen am Ufer entlang ausdehnte. Sie waren mit Artillerie wohl versehen und kämpften verzweifelt. Der Kampf wurde bei Tagesanbruch damit begonnen, daß die Artillerie den linken Flügel der Buren beschoß. Die Buren antworteten mit ihrer Artillerie und mit Hotchkiß- und Maximgeschützen und ein furchtbarer Artilleriekampf dauerte einige Stunden an. Dann entstand eine kleine Ruhepause in den Operationen der Buren, welche sich General Methuen sofort zu Nutze machte. Die Infanterie rückte in zwei Brigaden über die Ebene vor auf den Fluß hin. Die Garden waren auf der Rechten und ein furchtbarer Hagel von Kugeln von den auf dem jenseitigen Ufer postierten Buren empfing sie. Die Soldaten hatten absolut keine Deckung und wurden niedergemäht. Das Feuer der Buren war sehr genau gezielt; ihre Zahl muß mindestens 1000 Mann betragen haben. Die Scots Guards rückten etwa 600 m vor, ehe auf sie geschossen wurde. Dann mußten sie sich niederwerfen, um dem furchtbaren Feuer zu entgehen, welches den ganzen Tag ununterbrochen andauerte. Die Hochländer machten verschiedene Versuche, den Uebergang über den Fluß zu erzwingen, doch waren sie einem so heftigen Feuer ausgesetzt, daß sie sich unter schweren Verlusten zurückziehen mußten. Endlich gelangte eine Abteilung Garden hinüber und sie behauptete sich stundenlang einem weit überlegenen Feinde gegenüber. Bei einem Versuche, die Brücke zu stürmen, fielen englische Soldaten zu Dutzenden. Oberstleutnant Codrington mit einem Dutzend Mann der Goldstream-Garden sprang in den Fluß und sie schwammen unter heftigem Kugelregen hinüber. Sie mußten sich aber zurückziehen und schwammen zurück, wobei zwei Mann ertranken. Die englische Artillerie unterhielt den ganzen Tag ein heftiges Feuer und den Stellungen der Buren wurde ein „ungeheurer" Schaden zugefügt. Die Buren wurden genötigt, aus ihren Stellungen zu flüchten. Die Nacht machte dem Blutvergießen ein Ende. Die Buren nahmen ihre Geschütze mit sich und die englischen Truppen besetzten deren Stellungen. Die Verluste der Buren waren „sehr schwere." (Frkf. Ztg.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Kapstadt**, 5. Dez. Meldung des Reuterschen Bureaus vom 5. Dezember: Aus Rookstad in East Griqualand wird berichtet: Die Buren aus Barkly East wurden in den Drakebergen in der Nähe von Mount Fletcher gesehen. Sie beabsichtigen augenscheinlich eine Invasion in Griqualand.

* **London**, 4. Dez. Im Norden der Kapkolonie gehen nach einstimmigen Berichten die Holländer fortwährend massenhaft zu den Buren über.

Verschiedenes.

* **Dublin**, 4. Dez. Die in Belfast erscheinende Zeitung „Belfast News Letter" läßt sich von hier melden, daß infolge einer sensationellen Information, die zur Kenntnis der leitenden Militärkreise Dublins gekommen sei, die Verdoppelung der Bewachung in allen Kasernen des Bezirks des Dubliner Schlosses angeordnet worden ist. Es verlaute, daß das Vorhandensein einer Verschwörung in Dublin entdeckt worden sei, durch Bedrohung mit Dynamitattentaten die Unterstützungen für die Buren reichlicher fließen zu machen.

* **Paris**, 4. Dez. Dem „Temps" wird aus London, 3. Dez., telegraphiert: „In London, Mitternacht: schwarze Nacht; Ekel erregender Nebel; es friert. Gestern abend am Kriegsministerium eine ängstliche Menge bis zu später Stunde. Um die Menge zu zerstreuen, ließ das Kriegsministerium erklären, daß für den Augenblick keine weiteren Nachrichten mitgeteilt werden. Heute dasselbe Stillschweigen. Die Postämter haben keine der Nachrichten angeschlagen, welche das Kriegsministerium auf diese Weise dem Publikum an Sonntagen mitzuteilen versprochen hatte.

w **London**, 5. Dez. Einer amtlichen Meldung zufolge ist das Transportschiff „Ismore", welches gestern auf den Felsen der St. Helena-Bai auf Grund geriet, geborsten. Außer den Truppen und Mannschaften wurden nur 20 Pferde gerettet.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 5. Dez.: **„Agnes Bernauer."** (B 22.)
Donnerstag, 7. Dez.: **„Die Sternschnuppe."** (C 22.)
Freitag: 8. Dez.: **„Die Reise nach China."** (A 23.)
Samstag, 9. Dez.: **„Die Journalisten.** (C 23.)
Sonntag, 10. Dez.: **„Carmen".** (auß. Ab.) Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 6. Dez.: **„Agnes Bernauer."** (9. Ab.-Vorst.) Anf. ½7 Uhr.

Ball-Seidenstoffe

reizende Neuheiten, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen, meter- u. robenweise an Private porto- u. zollfrei. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Briefporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
3855.2. Königl. Hoflieferanten.

Jlodin Unübertroffen z. Zähnereinigen u. z. Mundspülungen.
5820.10.7

Herren-Hemden nach Maass
unter Garantie für tadellosen Sitz, liefern
Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Karlsruhe
6366.3.3

Frankfurter Börsenkurse vom 4. Dezember 1899.

Staatspapiere. (In Proz.)

	Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	98.20	98.20
" 3½ " "	98.2	98.30
" 3 " "	89.5	89.60
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. "	98.00	98.00
" 3½ " "	98.00	98.10
" 3 " "	89.50	89.60
Baden 3½ Obl. . . fl.	95.40	95.50
" 3½ dto. . . M.	96.60	95.60
" 3½ v. 86 (abg.) "	96.50	96.50
" 3½ v. 1892 u. 94 "	96.60	96.60
Bayern 4 Anl.-A. . fl.	106.70	106.80
" 3 E.-B.-Obl. M.	88.00	88.00
3½ Fürstl. Jsenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 "	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente "	—	99.80
Gr. Hessen 4 St.-R. "	—	[illegible]
Württ. Obl. 3½ v. 75.80 "	97.00	97.00
" 3½ v. 81–83 "	97.00	97.00
" 3½ v. 85 u. 87 "	97.00	97.00
" 4 v. 1891 "	101.20	101.2
" 3½ v. 88 u. 89 "	97.00	97.00
" 3½ v. 1893 "	97.20	97.20
" 3½ v. 1894 "	—	97.20
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
" 3½ " 89 "	93.40	93.50
Griech. E.-B. v. 90 ftr.	39.30	39.30
Italien. 4 Rente . Lr.	94.20	94.20
Italiener 4 Rente Lr.	—	93.80
" 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.10	99.10
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—	99.10
" 5¼ E.-B.-St. Sch. E.	—	—
" 4⅕ Silber-Rente fl.	98.10	98.20
" 4⅕ Papierrente fl.	98.30	98.3
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Anl.	35.90	35.90
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	37.20
dto. 3% . . . fl.	24.60	24.60
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.40	95.40
Rumän. 4am. Rt. v. 90	—	83.70
" 4 " " v. 94	83.70	83.70
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	99.30	99.30
4 " Goldanl. v. 1889	—	—
4 " Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	99.50	99.5
4 " Conf. E. S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 " Staatsr. v. 94	99.20	99.20
3½ " Goldanl. v. 94	—	97.50
Schweden 3½ v. 80 M.	95.50	95.50
" 3½ v. 86 "	94.10	94.10
" 3½ v. 90 "	94.10	94.20
" 3 . .	—	88.50
4 Serb. amort. v. 1895	91.90	91.90
4 Span. ausl. v. 1882	68.00	68.00
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.70	97.70
4 Ungar. Staatsr. Kr.	94.70	94.80
4½ " E.-A. 89 Gold	101.10	101.2
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.60	99.60
Argentinier 5 Goldanl.	—	84.00
6% Chinesische Anleihe	—	104.60
5 " "	102.70	102.00
4 Egypt. unific. Obl.	105.00	105.0
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.20	42.20

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	96.80
3 Baden-Bad. v. 1896	—	86.60
3½ " von 98–1903	—	—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98–1902	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3½ Karlsruhe von 1886	—	90.5
3½ " von 1889	—	90.30
3½ " von 1896	—	—
3½ " von 1897	—	86.30
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ " v. 1895	—	—
3½ " 1898–1905	—	93.60
3½ Stadt Pforzh. M.	—	—
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.70	67.70
4 dto. Rom i. G. fil.	95.20	95.2
gr. Serie II–VIII	95.20	95.20

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Pap.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	160.40	160.40
Frankfrt. Bank M. 4%	—	201.60
Badische Bank . 4%	124.20	124.80
Berliner Hdlsges. 4%	—	169.40
Darmstädt. Bk. M. 4%	144.70	144.70
Deutsche Bank . 4%	208.30	208.30
Deutsche Vereinsb. 4%	122.40	122.40
Disk.-Komm.-Ant. 4%	194.40	194.10
Dresdener Bank 4%	163.1	163.10
Mitteld. Kreditb. 4%	115.90	115.90
Nationalb. f. Deutschl. 4%	146.50	146.50
Oberrhein. Bank 4%	123.00	123.00
Pfälzische Bank 4%	159.40	159.40
Rheinische Kreditbk. 4%	142.50	142.50
Süddeutsche Bank 4%	102.80	102.9
Württ. Notenbank 4%	113.00	113.00
" Vereinsb. 5%	147.10	147.40
Oesterr.-Ungar.-Bk. 5%	—	[illegible]
" Kredit-Bk. 5%	—	236.50
Wiener Bankverein 5%	—	138.50

Industrie-Aktien.

	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	292.20
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	426.50	427.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	56.50
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	72.40	72.40
Ettlinger Spinnerei	—	118.3
Farbwerke (Höchst) 5	416.00	416.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	[illegible]
Masch.-Fbr. Gritzner 4	193.50	193.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.50	108.50
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	256.0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
Ludwigsh.-Bexbach 4%	241.60	241.6
Pfälzische Maxb. 4½%	151.10	151.10
Pfälzische Nord 4%	39.40	39.4
Nordd. Lloyd . 4%	125.7	125.70

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	138.9
Oest. Südb. (Lomb.) 5	32.10	32.00
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	143.90
Ital. Mittelm. L. 500 4	102.90	103.00
Westsizilian. E.-B. 4%	44.70	44.70
La Veloce Vzz.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	62.60	62.70

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
4 Pfälzische . . .	101.20	101.30
3½ Pfälzische . . .	95.70	95.80
3½ " conv. .	95.00	95.10
5 Albrecht, steuerfrei	—	111.30
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.80	94.90
4 " steuerfr.	—	[illegible]
4 Franz Josef "	98.30	98.30
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.30	97.40
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	—
5 dto. Lit. B. fl.	107.50	107.50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.20	100.2
4 " " M.	94.40	94.40
3 " " Fr.	73.70	73.80
5 " Ungar. Stsb.	108.00	108.00
4 " von 1883 M.	100.20	100.20
3 " I.–VIII. Em.	88.30	88.4
3 " IX. Emmiss.	85.60	85.70
3 " von 1885 Fr.	84.73	84.70
3 " Erg.-Netz "	86.10	86.1
3 " von 1895 strf.	83.10	83.10
4 Prag-Dux v. 1896	79.30	79.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	76.60	76.67
3 dto. v. 1891	75.70	75.10
4 Rudolf. . strf. fl.	97.60	97.70
4 " (Salzkgtb.) M.	99.60	99.6
5 Ungarische Galiz. fl.	104.90	105.00
5 Vorarlberg . strf.	97.50	97.6
3 Ital. Eisb. S. A–E	58.10	58.10
3 Livornes L. C, D. u. D²	60.90	60.9
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.50	60.50
4 Toskanische C. Fr.	98.60	98.60
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	200.00
4 Russ. Südwest E.-B.	99.10	99.20
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.80	99.90
Ouest de Minas E.-B.	—	49.60
5 Cal. Pac. III. Mortg.	102.80	102.80
5 California u. Oregon	114.50	114.50
5 Pac. of Mis. Konsol.	114.70	114.8
Southern Pac. of Calif.	107.80	107.80
West. N.-York B. 1. M.	111.40	111.40

Pfandbriefe.

	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.50	100.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.30	94.30
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 –250 (unk. b. 1900)	99.70	99.80
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.40
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.80
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.80
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.60	100.60
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.60	99.60
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	92.50
3½ " C.-B.-Kr. 1889	92.50	92.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.10
3½ dto. 96 " " 1906	—	93.40
4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf.	99.10	99.10
3½ " Vers.-A.-G. .	93.70	93.70
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	93.00	93.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	93.90	93.90
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.30	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.10	100.10
3½ dto.	93.10	93.10
3½ dto. S. 69–82	93.10	93.10
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00
4 Württ. Hypothekenb.	100.50	100.3
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	111.00	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.00	101.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.00

Verzinsliche Lose.

	Pap.	G.
4 Badische Prämien .	141.90	142.00
4 Bayerische Prämien	—	169.10
5 Donauregulierung .	—	130.00
3½ Köln-Mindener .	134.50	134.50
3 Madrider 100 Fr. .	41.30	41.3
4 Meininger Präm.-Pf.	132.10	132.10
3 Oesterr. v. 1854 .	—	171.00
4 " v. 1860 .	141.70	141.70
3 Oldenburger . .	—	129.70
3 Türken Fr. 400. .	124.20	124.20

Unverzinsliche Lose.

	Pap.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	37.90
Augsburger . . fl. 7	—	25.2
Braunschweig Thlr. 20	130.80	130.8
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.30	25.30
Mailänder . Fr. 45	—	46.30
" . Fr. 10	13.10	13.10
Meininger . fl. 7	24.3	24.30
Neuchateler . Fr. 10	—	27.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	346.00
" Kred. v. 58 " 100	—	349.50
Pappenh. Gräfl. " 7	—	—
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	256.30	256.00
Venetianer . Lire 30	23.40	23.40

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19 —
dto. Eisenbahn . . .		4.19 —
Belgische	Fr. 100	80.40
Franz.	" 100	80.80
Oesterr. ö. W. .	fl. 100	168.90

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.19	16.15
Dollars in Gold . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.42	20.38

Papier-Geld.

Amer. (N. Greenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten.	—	80.90
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.15
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½–3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.50	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.90	—
Italien	Lire 100	76.25	—
London	Lstr. 1	20.445	20.46 B 20.42 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.85	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.65	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.35	—
dto.	ö. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 6%

Prämien-Erklärung: 27. Dez. 29. Jan. Abrechnungstage: 28. Dez. 31. Jan.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Japan. u. orientalische Waren.

Wilkendorfs Importhaus, Special-Geschäft,

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken** in grosser Auswahl

Porzellane, Bronzen, Cloisonnés, Stickereien, Shawls, seidene Taschentücher und Foulards, Paravent's, ff. Lackholzwaren, Bambus- und ägyptische Möbel, Matten, Perl- u. Bambusportièren, Canton, Gongs, Tam Tams in Gestellen, **China Zinnwaren. Nippes, ff. Thee's** in dekorierten Dosen, und ganz besonders Auswahl in **Dekorationen.** Neu angekommen ein grosser Posten **Japanteppiche,** darunter 90×60, Mark **3.50, Orientalische Stickereien.**

Ausstellung in 9 Schaufenstern, Passage 13—16. 6569.3.1

Nutzholz- u. Stangenverkauf.

Das Großh. Forstamt **Bonndorf** versteigert mit Borgfrist-Bewilligung am **Mittwoch den 13. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr,** in der Post in Bonndorf aus sämtlichen Hutbezirken: 6562.1

Nadelholzstämme: 25 I., 268 II., 913 III., 4381 IV., 2180 V.; Klötze: 378 I., 344 II., 354 III.; 16 Buchen, 2 Eichen und 2 Aspen, zusammen 4255 fm; ferner Baustangen: 1757 Stück I., 2153 II.; Hopfenstangen: 760 I., 595 II., 485 III., 325 IV.; Rebstecken: 150 I.

Das Holz wird vorgezeigt durch die Forstwarte Schmid in Wellendingen, Befenmeier in Sommerau, Kaiser in Rothaus, Keßler in Glashütte u. Waldhüter Binkert in Boll.

Auszüge durch das Forstamt und die Forstwarte.

Großh. Forstamt **Rothenfels** in Rastatt versteigert 6563.1

Donnerstag den 7. d. M., morgens halb 10 Uhr, im Rathaus in Rothenfels:

1000 Bund (Besen) Pfriemen, je 25 Bund auf einem Los, auf dem Schweizerts- und Oberweg im Eichelberg lagernd.

Dieselben eignen sich zur Fabrikation von Besen u. zum Einstreuen in die Stallungen. 6563.1

Forstwart Greif in Rothenfels zeigt auf Verlangen das Holz vor.

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das

Avenarius Carbolineum

D. R.-Pat. No. 46021.

Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke. Fabrikniederlage bei

Martenstein & Josseaux

10.4 in Karlsruhe, 5976

Grenzstrasse 12–14.

Mehrere sehr schöne, wenig gespielte 6171.6.4

Pianinos

sind **sehr preiswert** zu verkaufen bei

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, Karlsruhe.

Neue Pianinos von **450** M. an.

Engl. Fuchswallach verkäuflich,

6jährig, Größe 1,74 m Bandmaß, gefahren und angeritten, für jedes Gewicht geeignet, ausgezeichnetes Exterieur, sehr flotte Gänge. Näheres **Mannheim, Kirchenstr. Nr 11 15.** 6552.2.1

Ueberall zu haben.

A. Sommerville & Co's

weltbekannte Original-

ALFRED-FEDER

Nur **echt,** wenn in den bekannten gesetzl. gesch. **Schiebeschachteln.**

Ueberall zu haben.

3557.26.21

Das Kinderheim zu Kropp

nimmt aus jedem Stande Kinder (auch diskr. Geburt) vom 1. Lebenstage ab gegen eine einmalige Einkaufssumme oder gegen Jahrespension auf. 3 Klassen. Prospekte gratis. 3116.52.26.

Massiv goldene Trauringe **mit Karatstempel,**

Hochzeits-, Pathen- u. Gelegenheitsgeschenke

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen 61.52.47

M. Friederich & Cie., Juweliere, **Karlsruhe, Kaiserstraße 92,** neben Hotel Erbprinz.

Bruchsal Kaiserstraße 32.

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige **Ausstellung** und der **Verkauf** von **Arbeiten** der **Kunststickereischule** findet im Galeriegebäude, Linkenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt: 6185.5.5

Sonntag den 3. Dezember d. J.
Montag den 4. Dezember d. J.
Dienstag den 5. Dezember d. J.
von vorm. 11 bis nachm. 5½ Uhr.

Eintrittsgeld 20 Pfennig.
Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.
Karlsruhe, den 30. November 1899.

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Ueberall käuflich!

Schaller's Thee

Carl Schaller,

Theegroßhandlung

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 38,

bietet als — **Spezialgeschäft** — größte Auswahl in jeder Preislage und zur Befriedigung jeden Geschmackes. Sehr beliebt

Nr. 19 Familienthee à M. 2.80 pr. Pfd.
„ 10 russ. Mischung „ „ 3.50 „ „

Ausführliche Preisliste u. Muster bitte verlangen.

Los-Preis:

1

Mark.

Uebermorgen beginnt die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie (7.–13. Dezember).

Es gelangen zur Verlosung

8000 Gewinne

dabei ein **Hauptgewinn** im Werte von

50,000 Mark.

Die Lose werden auch als 6267.6.4

Ansichts-Postkarten

(gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239)

herausgegeben und kosten

d. Stck. **1 Mk., 11 Stück = 10 Mk., 28 „ = 25 Mk.** (Porto u. Gew.-liste 25 Pfge.)

Lose u. Los-Postkarten (auf Wunsch mit den verschiedensten Ansichten) sind zu haben durch den Alleinvertreter für Baden:

Carl Götz,

Lederhandlung, Lose- u. Bankgeschäft, Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe, b. Rathaus, und alle bekannten Verkaufsstellen.

50,000 Mk. Hauptgewinn Wert

Flotten-Versammlung

am 8. Dezember in der Festhalle.

Auf mehrfachen, aus dem Publikum geäußerten Wunsch, wurde beschlossen, daß vorbehaltene **nummerierte** Plätze auf der rechten Seite der Festhalle-Galerie zum Preise von 1 Mark abgegeben werden, jedoch nur **an Damen.** Die Karten sind von **Mittwoch** an bei Herrn Buchhändler **Ulrici,** Kaiserstraße, zu haben.

6566.1 **Der Geschäftsführer.**

3909.26.10

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vorm. **C. Buchner**

Zweiggeschäft Karlsruhe i. B.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen. — Zentralen für Städte. — Grosses Lager in allen elektrotechn. Bedarfsartikeln.

Ingenieurbesuch u. Voranschläge kostenfrei.

Erstes Moselwein-Versandhaus

Bühler & Müller, St. Johann-Saarbrücken,

anerkannt gute Bezugsadresse für reine 6383.10.3

Mosel- u. Saarweine in allen Preislagen.

Kleinste Probekisten 12 Flaschen. Preisliste gern zu Diensten.

1987.24.17

Weltberühmtes

VICHY

Wasser (Frankreich.)

Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen.

Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden. Gicht und Diabetes.

Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.

Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.

Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)

Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Nur ächt, wenn Kapseln und Etiquetten den Namen tragen. — Leicht verdaul. — Man achte darauf genau den Namen der Quelle zu bezeichnen.

Anstellungs-Abteilung des Deutschen Offiziervereins (Warenhaus für Armee und Marine) **Berlin N. W., Neustädtische Kirchstr. 4/5,**

weist wie bisher Behörden, Instituten, Geschäften, Privaten gut empfohlene und vielseitig vorgebildete Offiziere a. D. zu Stellungen aller Art unentgeltlich nach, darunter auch solche mit Kenntnissen u. Erfahrungen im Verwaltungsdienst und in kaufmännischer Buchführung. 2351.6.4

Schulranzen und Mappen

in bekannter, solider Sattlerware von Mk. 1.20 an, in **Leder** von Mk. 2.40 an, in **massiv Rindleder** von Mk. 6.— an.

B. Klotter, Sattlerei,

Kronenstraße 25. 6303.4.1

Heirat. Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie ca. 400 **reiche** Partien, a. Bild, zur Auswahl. Diskret **„Reform"** Berlin 14. 6052.13.12

In wenigen Minuten

entferne ich jedes

Hühnerauge, Verhärtung und eingewachsene Nägel

vollkommen schmerzlos, ohne Messer. Komme auf Wunsch ins Haus.

Fr. Müller,

Friseur- und Hühneraugen-operateur, 3921.26.21

Karlsruhe, Augartenstraße 58.

Herrenhemden

aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einsatz, in allen Weiten, versendet

½ **Dtz. Mk. 20.—,**

Franz Tauer,

6067.30.7 Kaiserstr. 112.

Schwarzwälder Gebirgs-Branntwein.

Kirschwass., p. Ltr. M. 2.50, **Zwetschgenw.,** p. Lt. M. 1.60, **Wachholderbeergeist,** pr. Ltr. M. 1.80, **Kornbr.,** p. Litr. M. 1.40, **Cognacs,** deutsche u. franz., in verschied. Preislagen. Für Reinheit, Garantie. Ziel 5—6 Mte. Proben p. Nach. v. 1 Ltr. an, versenden franco 6007.52.8

Gebr. Zimmermann

Mannheim,

Schwarzw. Branntwein-Versand.

Kunstverein.

Dienstag und **Freitag** je nachmittags von 2 **bis** 4 Uhr ist unsere Filiale im Sommerlokale des Museums **geöffnet.** 6580.1

Unter anderem ausgestellt:
Ch. Speyer-München; **„Die apokalyptischen Reiter".**
Rud. Gudden-Frankfurt: **Collektion** ꝛc. ꝛc.

Karlsruher Dachpappe- und Holzcement-Fabrik,

Rüppurrerstraße 158 Inh. A. Herling Telephon 637,

empfiehlt ihre **Spezialitäten:** 3850.13.10

Asphalt-Stein-Dachpappen, Unterlagspappe, Holzcement, Eindecken von Holzcement und Dachpappedächern, Streichen und Reparieren solcher Dächer, Isolierplatten zum Abdecken von Fundament und Gewölben **in bester Qualität und Ausführung zu anerkannt billigsten Preisen.**

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause-**Federn mit dem Fabrikstempel: 95.25.23

BRAUSE & Co. Iserlohn

Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig. Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112. u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachf.,

Karlsruhe 5020.26.12

(Inh. **Oskar Friedle**),

empfiehlt billigst **präparirte Palmen, Vasenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Kommunikanten-Kränze, Brautkränze, Brautbouquets und Schleier ꝛc. (Körbchen** und **Jardinièren** werden zum Füllen angenommen). **Beständige Ausstellung** in **Perl-, Blech- und Blättergrabkränzen, Totenbouquets ꝛc.** in beiden Läden **Adlerstrasse 7,** zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

wird von den hervorragendsten Hygienikern der Gegenwart wegen seines wohlthätigen Einflusses auf Magen und Darm und wegen seines bedeutenden Nährwertes als tägliches Frühstücksgetränk und Krankenkost empfohlen. Er besitzt gegenüber dem gewöhnlichen Kakao den Vorzug leichterer Verdaulichkeit und ist vermöge seines richtig verteilten Gehaltes an Eiweiss, Fett, Kohlehydraten und Nährsalzen dem Körper viel eher zuträglich als der einseitig wirkende Kakao. 4442.18.11

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40—50 Tassen zu 1 Mk., grüne Cartons sind eine Nachahmung.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden ꝛc. ꝛc. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4–6 %** je nach der Gebrauchsart. 3397.52.23

Ausküfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Kommis-Gesuch.

In meinem **Kolonialwaren-** und **Delikatessengeschäft** en gros & en détail findet auf **1. Januar 1900,** evtl. früher, ein angehender Kommis Stellung. Kost und Wohnung im Hause.

Gustav Rheinboldt,

6549.3.1 **Rastatt.**

Tüchtiger Magazinier

für ein **Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft** zum sofortigen Antritt gesucht. Gefl. Offerte unter Nr. 6518.2.2 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Darlehen sof. jed. Höhe a. Schuldschein an Jedermann. Prospekt geg. Rückporto **Jul. Reinhold, Hainichen i. Sa.** 6548.10.1

Merkur.

Stuttgarter kaufmännische Stellenvermittlung **P. Mannhardt,** Stuttgart. Bedienung für die Herren **Principale** kostenfrei. Prospekte gratis. 3247.26.26

Bad Kreuznach.

Pensionat Frauzem,

Salinen-Promenade.

Gegründet 1875. — Zum Frühjahr können wiederum junge Mädchen Aufnahme finden. — Wissenschaftliche, häusliche u. gesellschaftliche Ausbildung. — Ausländerinnen. — Soolbäder. — Empfohlen durch die Eltern der Pensionärinnen. — Prospekte durch **die Vorsteherin.** 6476.2.1

Weissherbst,

1897er Oberelsässer,

per Liter 55 Pfg.,

in Fässern von 20 Liter an empfiehlt

6459.6.1 **F. Bausback,**

Weinhandlg., Amalienstr 53, II.

Seidenstoffe

von **95 Pfg.** p. Mtr. anfangend.

Direkt an Private. Größte Auswahl.

Ueberraschend billige Preise.

Garantie für Solidität.

Vergleichen Sie meine Muster. Angabe, ob schwarz, weiss, farbig.

Seidenhaus S. Mathias,

21.4 **Nürnberg 107.** 3969

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 5. Dezember 1899.
Abteilung B (Gelbe Abonnem.-Karten.)
22. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male wiederholt:

Agnes Bernauer.

Ein deutsches Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich Hebbel.

Personen:

Ernst, Herzog zu München-Baiern	Josef Mark.
Albrecht, sein Sohn	Hugo Höcker.
Hans von Preising, des Herzogs Kanzler	W. Wassermann
Marschall v. Pappenheim	Wilh. Kempf.
Ignaz von Seyboltstorf	Alb. Zöschinger.
Wolfram von Pienzenau	Emil Hunkler.
Otto von Bern	Hugo Bauer.
Graf Törring	Fritz Herz.
Nothhafft von Wernberg	Heinr. Schilling.
Rolf von Frauenhoven	Wilhelm Beyer.
Hans von Läubelfing	Rudolf Bösch.
Emeran Nußperger zu Kalmperg	Herm. Benedict.
Caspar Bernauer	J. Schöneberger
Agnes, seine Tochter	Lina Lossen.
Theobald, sein Geselle	Alfred Gerasch.
Knipperdollinger, sein Gevatter	Siegf. Heinzel.
Hermann Nördlinger	— —
Barbara, } Bürgermädchen	Alwine Müller.
Martha, } Bürgermädchen	Maria Genter.
Stachus,	Adolf Hallego.
Der Kastellan auf Vohburg und Straubing	Franz Zörnitz.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr. **Mittel-Preise.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung [illegible] in Karlsruhe.